

Kreativseminar für Führungskräfte:

Manager, die malen

Banker im schwarzen Dreiteiler, die mit Genuss in Farbtopfen rühren und Leinwände bekleckern, sieht man nicht alle Tage. GEWINN war dabei.

VON SUSANNE KOWATSCH

Es war Freitag spät nachmittags, düster und still, als sie sich in einem der langen, nach Ölfarben duftenden Gänge der Wiener Akademie der bildenden Künste trafen. Sie, das war ein bunt zusammengewürfelter Haufen von Führungskräften aller Sparten, die nur eines gemein hatten: Sie wollten ihre kreative Seite entdecken. Denn die rationale Gehirnhälfte beherrscht sowieso ihr ganzes Leben.

Kreativität ist harte Arbeit

Den ersten Kreativitätsschub holte sich die Gruppe in der Gemäldegalerie, die in der Akademie beheimatet ist. Der berühmte Altar mit dem schaurigen Titel „Weltgerichts-Triptychon“ von Hieronymus Bosch war das Ziel der staunenden Managerriege. Nach einer kunsthistorischen Einführung in das Werk verriet Akademieprofessor Herwig Zens, wie ein Künstler vom Format eines Hieronymus Bosch an die Gestaltung seines Werks herangeht. So schuf Bosch seine typischen Höllenwesen nicht allein aus der eigenen Fantasie, vielmehr holte er sich seine Inspiration von den in Stein gemeißelten Gestalten diverser gotischer Kathedralen. Neu bei Bosch waren nur ihre Darstellung in gemalter Form und die Art der Komposition. Da man sich Kreativität nicht als eine ständige Aneinanderreihung von Geistesblitzen in den Gehirnen Auserwählter vorstellen soll, betonte Zens daher: „In Wirklichkeit steckt viel harte Arbeit dahinter.“ Und das ist etwas, an das Manager üblicherweise gewöhnt sind. Etwas können sich Führungskräfte von Künstlern aber auf jeden Fall noch abschauen: „Im Management orientieren wir uns zu viel an der Verbesserung von Schwächen und zu wenig am Aufspüren und



Foto: Studio Energie GmbH

der Konzentration auf die herausragenden Stärken“, betonte Seminarleiter Andreas Salcher. Leonardo da Vinci hat schließlich auch nie (soweit bekannt ist) versucht, ein leidlich guter Buchhalter zu werden und sich stattdessen auf seine wahren Stärken konzentriert.

Ohne geistige Kontrolle

Womit die Seminarteilnehmer auch schon auf dem Höhepunkt des Halbtags angelangt waren. Unter dem Motto „Erarbeiten Sie Ihre kreative Vision“ bekam jeder eine einmal einen Meter große Leinwand, Pinsel, ein Wasserglas, eine Palette und jede Menge Acrylfarben zugeteilt. „Ihr Bild soll die Befindlichkeit dessen sein, was Sie bedrückt. Malen Sie ohne geistige Kontrolle“, war die einzige Anweisung, die Akademieprofessor Zens gab. Und das ließ sich keiner zweimal sagen. Über den Business-Dreiteiler wurde ein alter Malerkittel gezogen, und schon ging's los. Farben wurden mit Wasser verdünnt, aufgetragen, verwischt, geschüttet, mit Schwämmen verteilt, dicke und dünne Pinsel verwendet, mehrfach drübergemalt.

Die zweite Aufgabe, die Zens den Neo-

Kreativen aufgab, war schon etwas schwieriger: „Bringen Sie nun etwas Konkretes in das Abstrakte. Betrachten Sie Ihr Bild und überlegen Sie, was Sie darin sehen.“ So mancher konnte auf den ersten Blick nicht viel entdecken, fündig wurde aber dann doch jeder. Auf wüsten Kringeln und Wellen fanden Schiffchen ihren Platz, Blumen quollen aus dunklen Löchern, einer arbeitete ein sich umarmendes Paar aus seinen groben Pinselstrichen heraus. Für viele war es die erste Berührung mit Farbe und Pinsel, stolz auf ihr Werk waren dann aber alle. Und was kann man vom Erfahrenen in den Arbeitsalltag mitnehmen? „Dass man sich nur trauen muss, dann kommen die Ideen von allein. Das haben wir heute alle erlebt. Und dass man sich von einem Fehlschlag nie entmutigen lassen darf, Künstler tun das auch nicht“, resümierte eine Teilnehmerin.

Seminartipp

„Manager malen“ wird von Dr. Andreas Salcher Executive Trainings veranstaltet, die Teilnahme kostet 350 Euro (inklusive Leinwände und Farben).

Informationen: Tel. 01/533 08 18, E-Mail andreas@salcher.co.at.

„Malen Sie ohne geistige Kontrolle“, war die Aufgabe, welche die Teilnehmer zu befolgen versuchten